

Editorial

Mit dem vorliegenden Band des Jahrbuches der Österreichische Byzantinistik (JÖB) tritt ein Wechsel in der Herausgeberschaft ein. Auf Wolfram Hörandner, dem für seine jahrzehntelange Tätigkeit, während derer das JÖB zu einer der international führenden Zeitschriften der Disziplin wurde, aufrichtiger Dank gebührt, folgt der Unterzeichnete. Im Sinn der Qualitätssicherung, welche auch sich wandelnde Anforderungen und Profile zu berücksichtigen hat, werden zugleich äußerliche und inhaltlich-strukturelle Neuerungen vollzogen.

Prima vista meint dies die Publikation nunmehr im Großformat, welche auf geänderte Verlagsvorgaben reagiert und darauf abzielt, Abbildungen und Pläne in wissenschaftlichen Erfordernissen adäquater Weise vorzulegen. Das etwas aufgelockerte Schriftbild nutzt das zusätzliche Platzangebot und soll eine bessere Lesbarkeit garantieren, die Gestaltung der Rezensionen fortan im Spaltensatz erbringt eine auch optische Differenzierung vom Beitragsteil. In diesem ist wie bisher eine die thematische Breite der Byzantinistik widerspiegelnde Streuung aus Geschichte, Literatur, Philologie, Kunst, Fach- und Hilfswissenschaften intendiert, wobei es künftig ebenso gilt, aufstrebende Forschungsfelder gebührend zu berücksichtigen, etwa Alltagsleben-Materielle Kultur und archäologische Studien.

Angesichts der Vielfalt an behandelten Aspekten und Neuerscheinungen wird es für Fachorgane und ihre Herausgeber zunehmend notwendig, den Rat von Experten dahingehend einzuholen, welche von den zur Veröffentlichung angebotenen Typoskripten den erwarteten Schritt ins wissenschaftliche Neuland vollziehen, ob Ergänzungen und Korrekturen angeraten sind oder eine Ablehnung erforderlich ist. Gemäß heutigem internationalen Standard führt auch das JÖB von diesem Band an den Auswahlprozeß in einem genormten und anonymen Gutachterverfahren (peer-review) durch. In- und ausländische Kollegen beurteilen schriftlich die eingereichten Beiträge auf deren Qualität hin, ihre Meinung bildet zusammen mit der des Herausgebers die Grundlage für Annahme oder Ablehnung. Die Verfasser der begutachteten Beiträge erhalten dabei Einsicht in die Grundlagen der Entscheidungsfindung. An der Auswahl der Gutachter wird ein wissenschaftlicher Beirat mitwirken, dessen auf eine fünfjährige Funktionsperiode bestellte Mitglieder auch selbst aktiv am Verfahren beteiligt sein können.

Voraussetzung für die Eröffnung eines Gutachterverfahrens wird fortan in allen Fällen die Abgabe eines Typoskripts – im Papierausdruck und auf CD/Diskette bzw. in elektronischer Form – sein, welches in der formalen Gestaltung, vor allem jener der Anmerkungen, den Regeln des JÖB entspricht; selbige werden in ihrer aktuellen Fassung gemeinsam mit dem ergänzten Siglenverzeichnis auf den Folgeseiten veröffentlicht, sind ebenso auf der Homepage des Instituts für Byzanzforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften abrufbar (www.oeaw.ac.at/byzanz/joeb.htm). Zur Veröffentlichung eingereichte Beiträge, welche besagte Voraussetzungen nicht erfüllen, werden an den jeweiligen Absender retourniert.

Es verbleibt dem Herausgeber abschließend, Christian Gastgeber und Andreas Rhoby als Mitglieder der Redaktion an seiner Seite herzlich willkommen zu heißen. Den Anforderungen des neuen JÖB editorisch gerecht zu werden, wird unser gemeinsames Anliegen sein. Wir sind uns dabei gewiß, Anregungen, Rat und Unterstützung von Fachkollegen in aller Welt erwarten zu dürfen.

Ewald Kislinger